

# „Kleine Sensation“ im Historischen Museum

## Unbekannter Pfennigtyp unter 97 mittelalterlichen Münzen entdeckt

**BAMBERG.** Im Beisein von Bürgermeister und Kulturreferent Werner Hipelius wurden Mitte Juni mittelalterliche Münzen aus Bamberger Prägung erstmals offiziell im Historischen Museum Bamberg präsentiert. Darunter befinden sich — sozusagen als eine „kleine Sensation“ — Pfennige, die als Münztyp bis vor wenigen Jahren in der Forschung noch unbekannt waren.

Durch eine großzügige Spende des Bambergers Hans Reuther konnten die Museen der Stadt Bamberg 2009 einen Bestand von 97 mittelalterlichen, in Bamberg geprägten Münzen ankaufen. Es handelt sich um Münzen aus drei Prägungen, die unter den Bischöfen Hermann II. (1170 – 1177) und Otto II. von Andechs (1177 – 1196) entstanden.

Besonders wichtig für die Geschichte des Geldes in Bamberg sind die Münzen eines der Forschung erst vor wenigen Jahren neu bekannt gewordenen Pfennigtyps, der zeitlich der Regierungszeit von Bischof Hermann II. zugeordnet werden konnte. Der Münchner Numismatiker Dr. Herbert Ruß hat sich ausführlich mit diesen Münzen befasst und bezeichnet diese Entdeckung des bislang unbekannteren Pfennigtyps



*Der neu entdeckte Bamberger Dünnpfennig aus Silber, der wahrscheinlich zwischen 1172 und 1174 unter Bischof Hermann II. (1170-1177) geprägt wurde, gehört zu den 97 Münzen, die seit Kurzem im Historischen Museum Bamberg zu sehen sind.*

*Foto: PR*

sogar als „kleine Sensation“ für Bamberg. Dem anwesenden Mäzen, Hans Reuther, sprach Hipelius seinen Dank aus: „Sie haben mit Ihrer großzügigen Spende ermöglicht, dass die Museen der Stadt ihr Sammlungsgut um einen wichtigen Teil erweitern konnten. Für dieses bürgerschaftliche Engagement danke ich Ihnen im Namen der Stadt und ihrer Bürger, die diese Münzen ab heute hier bestaunen können.“

Die schönsten und bedeutend-

sten Stücke der neuerworbenen Münzen werden nun in zwei Vitrinen in einem Raum des Historischen Museums gezeigt, in dem sich bauliche Überreste des mittelalterlich kaiserlichen Palas erhalten haben. Wie Museumsdirektorin Dr. Regina Hanemann betonte, ist dieser Ort ganz bewusst gewählt, da die Ergebnisse der archäologischen Bauforschung belegen, dass diese Palasmauer etwa aus der gleichen Zeit wie die Münzen stammt.